

PRAXIS TEAM

aktuell

Das Magazin der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen

August/September 2019



Fragen zur PZR

Tipps für die Kommunikation mit den Patienten

- S. 4 und S. 5

Sicherer Sonnenschutz

Fake-News rund um den Sonnenschutz – das sollten Sie tun

- S. 7

Ein erster Schritt

2001 trat die neue Ausbildungsverordnung mit der Berufsbezeichnung „Zahnmedizinische Fachangestellte“ in Kraft. 19 Jahre später ist eine Novellierung der Ausbildungsverordnung dringend notwendig. Neue Inhalte haben das Berufsbild verändert. Das muss sich auch in der Ausbildung niederschlagen. Ich nenne hier beispielhaft nur die Digitalisierung in den Praxen, die sich veränderten Inhalte der Medizinprodukteaufbereitung, die wachsenden Anforderungen im Rahmen der Betreuung spezieller Patientengruppen, die Überprüfung der aktuellen Ausbildungsinhalte. Ein Punkt ist auch die gestreckte Abschlussprüfung mit einer Aufwertung der Zwischenprüfung. Eine Ausbildungsverordnung gilt bundesweit, daher können aus Baden-Württemberg nur Anregungen, Vorschläge und aktive Mitarbeit angeboten werden. Aber ein erster Schritt ist jetzt getan: Im Mai konstituierte sich ein Projektbeirat zur Voruntersuchung der Novellierung des Ausbildungsberufes beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn. Als zahnärztlicher Experte gehöre auch ich als Mitarbeiterinnenreferent der LZK BW diesem Gremium an. Optimistische Schätzungen gehen von einem Inkrafttreten der neuen Ausbildungsverordnung im Jahr 2021 aus.



Dr. Bernd Stoll

Förderung

Weiterbildungsstipendium

Frist nicht verpassen: Es ist wieder möglich, sich für das Weiterbildungsstipendium der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (sbb) zu

bewerben. Bewerbungsfrist für die 7.200 Euro in drei aufeinanderfolgenden Förderjahren plus IT-Bonus ist der 31.10.2019.

Wer kann sich bewerben?
Was wird gefördert?
Wie bewirbt man sich?



Bild: Adobe Stock / WavebreakmediaMicro

Alle Infos gibt's bei:
Kerstin Frankenberger
Tel. 0711 - 2 28 45 26
frankenberger@lzk-bw.de

oder unter

<https://www.sbb-stipendien.de/weiterbildungsstipendium.html>

Fachdental Südwest

Besuchen Sie uns ...



Die Landes Zahnärztekammer mit ihren kammereigenen Fortbildungseinrichtungen lädt Sie ein: Besuchen Sie uns auf der Fachdental Südwest am 11. bis 12. Oktober 2019, kommen Sie mit uns in Kontakt und lassen Sie sich

zu unserem umfangreichen Service- und Dienstleistungsangebot beraten. Kostenlose Eintrittskarten für Kammermitglieder und Praxispersonal gibt es mit Eingabe des über die BZK-Rundschreiben bekannten Aktionscodes:



<https://www.messeticketservice.de/shop/de/messe-aktionscodes-k.php?&m=1074>

Prävention, Therapie und Nachsorge parodontaler Erkrankungen Das Team gewinnt

Die schlechte Nachricht zuerst: Prophylaxe funktioniert nicht! Wie bitte? Wer sagt das? Gesagt hat das Priv.-Doz. Dr. Christian Graetz beim parodontologischen Fortbildungsfestakt zum 25-jährigen Jubiläum des Berufsbildes zur Dentalhygienikerin am 5. Juli 2019 in Ludwigsburg. Gemeint hat er etwas anderes und zwar, dass die Maßnahmen in Prävention und Prophylaxe parodontaler Erkrankungen oftmals wirken wie ein zufälliges Auf und Ab. Wie man mit der Kombination aus wissenschaftlicher Evidenz und der eigenen Behandlungserfahrung doch ein optimales Ergebnis für Patient und Prophylaxeteam erreichen kann, dafür gab Dr. Graetz in seinem Vortrag zahlreiche Anregungen.



Bild: Fotografie Wosliat

Priv.-Doz.
Dr. Christian Graetz

Bei der Prävention, Therapie und Nachsorge parodontaler Erkrankungen gilt es zwei Seiten zusammen zu bringen: Die Instruktion zur häuslichen Prophylaxe und die professionelle Prophylaxe in der Zahnarztpraxis als Team. Gingivitis ist eine chronische Entzündungskrankheit, aber sie ist reversibel und lässt sich therapieren. „Das können wir mit Ihrer Hilfe“, betonte Dr. Graetz an die Adresse der Dentalhygienikerinnen und Prophylaxekräfte gerichtet. „Wir brauchen Sie – Zahnärztinnen und Zahnärzte schaffen das gar nicht alleine“. Die erhöhte Menge an Plaque und pathogener Keime bei einer Parodontitis können hingegen nur vorübergehend besiegt werden – „wir müssen uns organisieren und mit den

Keimen leben“. Biofilme entwickeln sich ein Leben lang – also müssen sie auch lebenslang entfernt werden! In jedem Fall schlägt jetzt die Stunde der Biofilmmanagerin, „einer Superheldin mit Superkräften und Superhirn“.

Was ist zu tun im Rahmen der Individualprophylaxe?

- Individuelles Risikoprofil für Karies u. Parodontitis erstellen.
- Individuelle Maßnahmen: Unterstützende Parodontistherapie (UPT) inkl. PZR (ist medizinisch belegt) für den Patienten planen und Reinigungsintervall bestimmen.
- Individuelle Instruktion des Patienten für die häusliche Mundhygiene (Zahnbürste, Zahnseide und Interdentalbürste).

Und dies alles „lebenslang!“

Auch die Gruppenprophylaxe bedarf eines modernen Updates:

Nachdem schon 1½-Jährige iPads benutzen, stellt sich die Frage, ob die große Zahnbürste für die Anleitung des Zähneputzens, die in Kitas und Grundschulen zum Einsatz kommen, noch zeitgemäß ist? Wie wäre es mit spielerischen Apps fürs Zähneputzen? Auf dem Markt tummeln sich zahlreiche Anwendungen, die die Kinder zur Zahnpflege animieren und dabei Spaß machen sollen.

Und darum geht es doch:

Nur was man gerne tut, wird auch regelmäßig – darauf kommt es bei der häuslichen Mundhygiene ja an – durchgeführt!



Bild: Adobe Stock / Stefano Garau

Patientenkommunikation im Rahmen der PZR

Immer auf Augenhöhe mit den Patienten

Fragen von Patienten zu beantworten, gehört in der Zahnarztpraxis zum Berufsalltag. Wer gut kommunizieren kann, hat den Schlüssel in der Hand, um Vertrauen zu den Patienten aufzubauen. Und Vertrauen ist ein ganz wesentlicher Faktor für den Erfolg der Behandlung. Wenn der Patient weiß, warum etwas gemacht wird, ist er auch kooperativ und wirkt unterstützend mit. Doch wie kommuniziert man mit kritischen oder ängstlichen Patienten, gerade auch im Hinblick auf die professionelle Zahnreinigung (PZR)? Praxisteam aktuell hat bei der Zahnarztpraxis im ZFZ Stuttgart nachgefragt und von der Dentalhygienikerin Karolin Staudt wertvolle Tipps für den Umgang mit Patient/innen erhalten.

? **Frau Staudt, einige Zeitungen haben ja in den letzten Monaten den Nutzen der professionellen Zahnreinigung (PZR) in Frage gestellt. Hatte diese negative Berichterstattung in den Medien Auswirkungen auf Ihre Arbeit mit den Patienten und wenn ja, welche? Wie sind Sie in der Praxis damit umgegangen?**

Da unser Chef, Prof. Dr. Johannes Einwag, damit gerechnet hatte, dass die Patienten durch die Zeitungsberichte verunsichert sind, wurden wir im Rahmen einer Teambesprechung darauf vorbereitet, wie wir kritischen Fragen rund um die PZR begegnen. Unser wichtigstes Ziel war, die Patienten gut zu informieren, damit sie sich selbst eine Meinung bilden können. Es gibt zum Beispiel einen großen Unterschied zwischen

einer PZR und einer Zahnreinigung im Rahmen einer Unterstützenden Parodontitis-therapie (UPT). Parodontitis-Patienten muss man klarmachen, dass die Zahnreinigung ein wichtiger Teil des Therapieprogramms ist, die regelmäßig durchgeführt werden muss, um die Parodontitis in Schach zu halten. Aber auch allgemein erkrankte Personen (z. B. Diabetiker) benötigen eine regelmäßige Zahnreinigung, um ihren Status zu erhalten. Im Übrigen: für die Patienten, die den Nutzen der professionellen Zahnreinigung seit Jahren „am eigenen Leib“ erfahren, waren die negativen Zeitungsberichte kein Problem. Sie wunderten sich allenfalls über die Journalisten, deren Aussagen ganz und gar nicht ihren eigenen positiven Erfahrungen entsprachen!

? **Und wie kommunizieren Sie den Nutzen einer PZR?**

Ich informiere die Patienten immer ausführlich und vor allem auf Augenhöhe, und nie von oben herab(!) denn so kann ich sie am besten zu einer guten Mund- und Zahngesundheit motivieren. Wenn der Patient weiß, dass er mit einer regelmäßigen PZR gut gerüstet ist gegen Karies, Gingivitis und Parodontitis, dann arbeitet er auch gerne mit. Eine PZR bedeutet ja nicht nur, die Zähne gründlich zu reinigen, sondern auch den Patienten zu zeigen, wie sie zuhause weitermachen können. Jeder Patient ist anders. Manche haben Schwierigkeiten mit der Motorik, manche kennen gar nicht alle Möglichkeiten der Zahnpflege. Information, Motivation und Instruktion haben bei jedem Patienten einen anderen



Bild: kunststoff DIE FILMAGENTUR

Stellenwert! Daher ist es wichtig, sich in den jeweiligen Patienten hineinzusetzen und ihn zu beraten. Deshalb heißt es ja auch Individualprophylaxe.

? Welche Fragen stellen denn die Patienten am häufigsten zum Thema PZR?

Patienten, die zum ersten Mal mit der PZR konfrontiert werden, wissen häufig nicht über die finanzielle Seite der PZR Bescheid. Sie verwechseln sie mit der klassischen Zahnsteinentfernung und gehen davon aus, dass die Krankenkassen die Kosten übernehmen. Ich erkläre dann die Unterschiede, sage was alles zum Umfang einer PZR gehört und dass sie privat abgerechnet wird. Viele wollen auch wissen, ob die Zähne durch die PZR geschädigt werden. Ich argumentiere hier immer mit meiner fachlichen Qualifikation, z. B. dass eine schonende Reinigung durch gute Fortbildungen gewährleistet ist. Aber auch die Geräte und Materialien, die wir heute verwenden, sind viel schonender.

? Wie kommunizieren Sie denn grundsätzlich mit den Patienten? Gibt es für Sie Grundregeln, an die Sie sich immer halten?

Beim Umgang mit den Patienten läuft bei mir viel über die Intuition. Ich versuche immer, mich auf den Patienten individuell einzustellen und ihn widerzuspiegeln. Außerdem ist es mir wichtig, dass ich dem Patienten gegenüber authentisch bleibe. Ich finde es auch wichtig, die Patienten zu loben, denn das motiviert sie. Etwas Positives findet man

immer. Selbst Kritik, z. B. an der Putztechnik, verpacke ich in ein Lob, so dass sie eben nicht von oben herab kommt. Die Patienten sollen auch nie ohne neuen Termin aus dem Zimmer gehen, damit der positive Nutzen der PZR durch die Regelmäßigkeit erhalten bleibt.

? Und wie gehen Sie mit Angstpatienten oder mit schlecht gelaunten Patienten um?

Patienten haben ja oft dann Angst, wenn sie schlechte Erfahrungen gemacht haben. Somit frage ich bei neuen Patienten nach, ob sie schon mal bei einer PZR waren. Hier erfahre ich dann meist, ob es irgendwelche sensiblen Punkte gibt, auf die ich achten muss. Außerdem gehe

Es ist wichtig, die Patienten zu loben, denn das motiviert sie. Etwas Positives findet man immer!

ich bei neuen Patienten nie in die Vollen. Sie sollen die Praxis unbedingt mit einem positiven Erlebnis und mit einem Lächeln verlassen, dann kommen sie auch wieder. Schlecht gelaunte Patienten habe ich eher selten, denn sie kommen ja freiwillig zu mir. Sollte wirklich mal jemand schlechte Laune haben, dann versuche ich, viel mit dem Patienten zu reden bzw. sie zu beruhigen.

? Gibt es eigentlich Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei der Patientenkommunikation?

Ja, die gibt es. Frauen sind oft



Bild: Adobe Stock / puhha

viel kritischer als Männer. Sie haben aber das größere Interesse an der PZR, stellen mehr Fragen und sind insgesamt einsichtiger als die Männer. Die Compliance ist bei Frauen insgesamt besser, so dass sie im Ergebnis konstanter sind als die Männer. Dafür sind die Männer während der Behandlung bzw. im Umgang pflegeleichter.

? Haben Sie noch einen letzten, wertvollen Tipp, den Sie gerne an Kolleg/innen weitergeben möchten?

Als Prophylaxefachkraft ist es wichtig, immer aktuell zu bleiben. Man sollte den neuesten Stand der Wissenschaft kennen, aber auch Tageszeitungen oder Zeitschriften lesen, so dass man über Kritikpunkte, wie zuletzt über die PZR, Bescheid weiß und reagieren kann. Auch bei der Werbung für Zahnpflegeprodukte sollte man auf dem Laufenden bleiben, denn die Patienten stellen auch dazu gerne Fragen. Letztendlich ist eine breite Informationsgrundlage auch die Basis für einen guten Umgang mit den Patienten. Man strahlt einfach mehr Kompetenz aus. Wenn die Patienten merken, dass man weiß, was man tut, stellen sie einen auch nicht in Frage.

Man lernt nie aus Anspruch auf Fortbildung?

Oftmals stellen sich Mitarbeiter die Frage, ob sie gegenüber ihrem Arbeitgeber einen Anspruch auf berufliche Fortbildung haben. Ob dies der Fall ist und ob man selbst die Kosten für die Fortbildung trägt oder ob man sich für die Teilnahme an einer Fortbildung Urlaub nehmen muss, erklären wir Ihnen in diesem Kurzaufsatz.

Grundsätzlich besteht kein allgemeiner Anspruch auf Fortbildung gegenüber dem Arbeitgeber – wenn vertraglich nichts anderes vereinbart ist. Da die berufliche Fortbildung es jedoch dem Mitarbeiter ermöglicht, u. a. seine beruflichen Handlungsfähigkeiten im bisherigen Berufsfeld zu erhalten, anzupassen und zu erweitern, profitiert nicht nur der Mitarbeiter von der Teilnahme an einer beruflichen Fortbildung, sondern vor allem auch der Arbeitgeber.

Fortbildungskosten

Hat der Arbeitgeber die bevorstehende Fortbildung im Rahmen seiner Weisungsbefugnis veranlasst, so übernimmt dieser grundsätzlich die Kosten für die Fortbildung. In der Regel wird bei zeit- oder kostenintensiven Fortbildungen ein Fortbildungsvertrag mit Rückerstattungsklausel vereinbart. In diesem Fall will der Arbeitgeber die Gewissheit haben, dass der Arbeitnehmer nach Beendigung der Fortbildung zunächst weiterhin im Unternehmen bleibt. Verlässt der Arbeitnehmer nach Beendigung der Fortbildung innerhalb eines bestimmten Zeitraums die Praxis, so muss er ggfls. einen



Bild: Adobe Stock / Rawpixel.com

bestimmten Prozentsatz der vereinbarten Fortbildungskosten an den Arbeitgeber zurückzahlen. Dasselbe gilt auch für den Fall, wenn der Arbeitnehmer (verhaltensbedingt, fristlos

gebe eine Fortbildungsmaßnahme während der Arbeitszeit veranlasst, so wird der Arbeitnehmer (in der Regel) für die Fortbildung bezahlt freigestellt. Ist der Arbeitgeber jedoch

nicht mit einer – vom Arbeitnehmer gewünschten Fortbildung – bezahlten Freistellung einverstanden, so kann der Arbeitnehmer für die Teilnahme an der Fortbildung entweder Urlaub oder Bildungszeit nach dem Bildungs-

Im Arbeitsvertrag muss ausdrücklich ein genereller Anspruch auf Fortbildung geregelt sein, um einen Anspruch auf Fortbildung zu begründen.

bzw. außerordentlich) gekündigt wird. Der Arbeitnehmer hat jedoch keinen Anspruch gegenüber seinem Arbeitgeber auf Bezahlung einer nur von ihm gewünschten Fortbildung.

Bezahlte Freistellung

Zudem hat der Arbeitnehmer grundsätzlich keinen Anspruch auf bezahlte Freistellung während der Fortbildungszeit. Handelt es sich jedoch um einen weniger umfangreichen Fortbildungskurs oder hat der Arbeit-

zeitgesetz Baden-Württemberg (BzG BW) beantragen. Beim letzteren Fall erhält der Arbeitnehmer – sofern alle Voraussetzungen nach dem BzG BW erfüllt sind – 5 Tage zusätzlichen Urlaub für Fortbildungen.

Gemäß § 1 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG)

Soll die berufliche Fortbildung es ermöglichen, die berufliche Handlungsfähigkeit zu erhalten und anzupassen oder zu erweitern und beruflich aufzusteigen.



https://lzk-bw.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Recht/4.Arbeitsrecht/Bildungszeitgesetz-BW.pdf



<https://lzk-bw.de/praxisteam/fortbildung/kammerfortbildung-in-bw/>

Gefährliche UV-Strahlung

Sicherer Sonnenschutz – alle Facts!

Sommer, Sonne, Strand und Meer – und Sonnenschutz? Was für viele von uns untrennbar zusammengehört, ist eigentlich nur die halbe Wahrheit. Denn Sonnenschutz wird ebenso gebraucht auf hohen Bergen, an vermeintlich wolkgigen Tagen und selbst im winterlichen Skigebiet, wo die Reflexion auf dem Schnee das Problem der UV-Belastung sogar noch steigern kann. Die gefährliche UV-Strahlung der Sonne dringt ohne Sonnenschutz ungehindert in die Haut ein und beschleunigt hier nicht nur die Hautalterung, sondern setzt ebenso Schäden an der Erbinformation, sodass die Zellen entarten und Hautkrebs bilden können.

Sonnenschutz-Fake News

Die meisten Menschen wähen sich in Sicherheit, sobald die Sonne hinter einer Wolkenwand verschwindet. Wichtiger für die Einschätzung der aktuellen Sonnenbrandgefahr ist jedoch der sogenannte UV-Index. In Deutschland gibt es derzeit etwa 17 Messsta-

tionen, welche die für einen konkreten Tag zu erwartenden Tagesspitzenwerte der sonnenbrandwirksamen, bodennahen UV-Belastung ermitteln. Auf den Seiten des Bundesamtes für Strahlenschutz (kurz: BfS) kann jeder in Deutschland diese Messdaten und die darauf basierende **3-Tages-Prognose für die UV-Belastung abrufen:**



schutzmittel selbstverständlich in ihrer Wirksamkeit vom Hautschweiß sowie vom Badeverhalten der Anwender ebenso abhängen wie von der Verwendung eines möglichst hohen Lichtschutzfaktors.

Das sollten Sie unbedingt tun:

- Zwischen 11 und 15 Uhr ist die UV-Strahlung am höchsten. Bleiben Sie dann am besten im Haus oder ruhen Sie im Schatten.

- Den einfachsten, aber auch

sicheren Schutz erreichen Sie mit ärmellanger Kleidung und einer Kopfbedeckung. Eine Sonnenbrille beugt Augenschäden vor. Diese sollte jedoch 100% UV-Schutz oder UV 400 sowie einen ausreichenden Sonnenschutz aufweisen.

- Verzichten Sie auf hautbedeckendes Makeup und andere Kosmetika, da diese mit Sonnenlicht interagieren und zu Pigmentstörungen führen können.

- Erwachsene sollten eine Sonnencreme mit einem Mindest-Lichtschutzfaktor von 20 anwenden, die darüber hinaus sowohl UV-A- als auch UV-B-Filter enthält. Bei empfindlicher oder sehr heller Haut empfiehlt sich ein Lichtschutzfaktor von 50+. Beim Sonnenschutz muss ferner reichlich und wiederholt gecremt werden.

- Da bis zu 90 % der gefährlichen UV-Strahlen auch durch die Wolkendecke dringen, denken Sie bitte ebenso an schattigen Tagen an einen ausreichenden Lichtschutz.

- Einige Medikamente können mit Sonnenlicht reagieren, z. B. Johanniskraut-Präparate. Fragen Sie also vorab Ihren Arzt / Ihre Ärztin nach dem richtigen Sonnenverhalten.



oder unter

www.bfs.de

Quellen: Onko-Internetportal Deutsche Krebsgesellschaft

Buch-Tipp Glücksorte in Stuttgart

Stuttgart macht glücklich! Eine fernöstliche Verwöhnpause mitten in der Stadt, eine urige Übernachtung im Baumhaushotel oder ein romantisches Abendessen unter historischen Bahnhofspfeilern – Emma von Bergenspitz hat 80 glückumsonnte Orte in der schwäbischen Metropole aufgespürt, die für unvergessliche Momente sorgen. Ob traditionsreich, unverhofft oder versteckt – Stuttgart ist ein echter Sehnsuchtsort! Jeder Glücksort wird auf einer Doppelseite mit Foto vorgestellt. Da macht schon das Durchblättern gute Laune. Auf einer Glückskarte hinten im Buch sind alle Orte eingezeichnet, genaue Adressen und ÖPNV-Hinweise erleichtern Planung und Anfahrt. So steht der Glückssuche nichts mehr im Weg!



**Verlosung!
Jetzt mitmachen**

Was sind deine Glücksorte in Baden-Württemberg? Schreib uns auf [facebook.com/lzkbw](https://www.facebook.com/lzkbw) und gewinne eines von drei Büchern.

Emma von Bergenspitz: Glücksorte in Stuttgart
Droste Verlag GmbH 2019, Taschenbuch 14,99 EUR

Surf-Tipp Azubi-Internetportal

Arzu ist 21 Jahre. In ihrem Beruf fühlt sie Patienten richtig auf den Zahn. Aber nur wenn sie bei Untersuchungen assistiert. Dann fertigt sie Abdrücke an oder nimmt den Patienten die Angst. Als rechte Hand des Zahnarztes berät sie außerdem Patienten, verwaltet Termine und erledigt kaufmännische Aufgaben.



www.gut-ausgebildet.de

Jugendliche, Eltern und Lehrer/innen können sich auf dem Internetportal gut-ausgebildet.de und der YouTube-Plattform [youtube.com/berufeszappen](https://www.youtube.com/berufeszappen) über Ausbildungsberufe informieren.

Arzu ist Zahnmedizinische Fachangestellte – und stellt ihren Beruf auf gut-ausgebildet.de vor. Die seit einigen Jahren bewährte Ausbildungskampagne erhöht die Attraktivität der dualen Ausbildung. Träger der Kampagne ist das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg in enger Abstimmung mit den Partnern des Ausbildungsbündnisses.



LANDESZAHNÄRZTEKAMMER
BADEN-WÜRTTEMBERG
LZK Körperschaft des öffentlichen Rechts

Die Kammer
IHR PARTNER

IMPRESSUM

Herausgeber

Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg
Albstadtweg 9
70567 Stuttgart

Tel. 0711 / 2 28 45-0
Fax 0711 / 2 28 45-40

info@lzk-bw.de
lzk-bw.de | [facebook.com/lzkbw](https://www.facebook.com/lzkbw)
[youtube.com/lzkbw](https://www.youtube.com/lzkbw)

Redaktion

Andrea Mader

Autoren dieser Ausgabe

Andrea Mader, Claudia Richter, Corinna Stetter, Dr. Bernd Stoll

Layout

Ulrike Pfeffer

Bildnachweis

Adobe Stock / contrastwerkstatt, WavebreakmediaMicro, Stefano Garau, puhhha, Rawpixel.com, Knut Wiarda; VRD, Fotografie Wosilat, LZK BW, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, kunststoff DieFilmagentur